

**DROGENHILFE  
ULM/ALB-DONAU E. V.**

## **Tätigkeitsbericht 2010**

- ◆ Psychosoziale Beratungsstelle
- ◆ Aufsuchende Drogenberatung in der JVA
- ◆ Substitutionsbegleitung

**Drogenhilfe  
Ulm/Alb-Donau e.V.  
Radgasse 3  
89073 Ulm  
Tel. 0731 / 92 60 93 0  
[www.drogenhilfe-ulm-alb-donau.de](http://www.drogenhilfe-ulm-alb-donau.de)**

Mitglied im



# MIT DROGEN LANDEST DU KEINEN TREFFER.

www.bb-ilm.eu Fotografie: Martina Stille, Ulm

WWW.DROGENHILFE-ULM-ALB-DONAU.DE



DROGENHILFE  
ULM/ALB-DONAU E. V.

**ICH BIN GEGEN DROGEN.**

Sebastian Betz, ratiopharm Ulm

Mit freundlicher Unterstützung von BUCK<sup>®</sup> BAUMGÄRTEL

## **Inhaltsübersicht:**

---

	<b>Seite</b>
<b>Vorwort des Vorstandes</b>	<b>4</b>
<b>I. Einrichtungen und Mitarbeiter</b>	
1. Psychosoziale Beratungsstelle	5
2. Substitutionsbegleitung	6
3. Ehrenamtliche Vorstände des Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V.	7
<b>II. Zahlen und Fakten</b>	
1. Hilfesuchende insgesamt	7
2. Hilfesuchende in unseren Einrichtungen	8
3. Termine	8
4. Geschlecht	9
5. Altersverteilung	9
6. Herkunftsregion	10
7. Hauptdiagnose	10
8. Nationalität	11
9. ALG II-Empfänger	11
10. Vermittlungen in Therapie	11
11. Qualitätskontrolle	11
<b>III. Aktivitäten und Gedanken</b>	
1. 30-Jahr-Feier im Café JAM / Kampagne „Ich bin gegen Drogen“	12
2. Beratung im Bereich Medien- und Onlineabhängigkeit	13
3. Kooperationen	13
4. Prävention	14
5. Aufsuchende Arbeit in der JVA	16
6. Diagnostik im Beratungsprozess	17
7. Substitutionsbegleitung	18
8. Sonstige Aktivitäten	19

## **Vorwort des Vorstandes**

Der Verein Drogenhilfe konnte im Jahr 2010 sein Hilfeangebot weiter ausbauen, ohne andere Angebote zu vernachlässigen. Dies war nur möglich, da alle Zuschussgeber ihre Zuschüsse auch im Jahr 2010 weitgehend beibehalten bzw. für eine weitere Stelle erhöht haben:

- Stadt Ulm
- Alb-Donau-Kreis
- Land Baden-Württemberg

Finanzielle Unterstützung in bewährter Art und Weise erhielten wir vor allem auch wieder in Form von zugeteilten Geldbußen durch Staatsanwälte und Richter der Amtsgerichte Ulm und Neu-Ulm.

Finanzielle und ideelle Unterstützung haben wir vor allem durch unsere Mitglieder sowie durch Mitmenschen erfahren, die uns zum Teil großzügige Spenden zukommen ließen.

Ihnen allen möchten wir auf diesem Wege unseren großen und herzlichen Dank zum Ausdruck bringen, nicht nur für die finanzielle Unterstützung sondern auch für die damit zusammenhängende spürbare Wertschätzung und das Mittragen unserer Arbeit. Diesen Dank übermittle ich Ihnen sowohl im Namen der Mitarbeiterschaft als auch im Namen des Vorstands.

Ein besonders herzlicher Dank gilt dem Elternkreis, der uns mit seiner Arbeit sehr unterstützt und betroffene Eltern begleitet.

Am 2. Juli 2010 feierten wir das 30-jährige Bestehen unserer Einrichtung mit einem kleinen und sehr gelungenen Fest im Cafe JAM. Wir waren sehr überrascht und erfreut über die zahlreichen Gäste, die mit uns gefeiert haben. Da der offizielle Teil zeitlich sehr kurz gehalten werden konnte, blieb allen Gästen – bei kleinen kulinarischen Genüssen – viel Zeit für Begegnungen und Gespräche.

Mancher Leser wird festgestellt haben, dass wir in Ulm eine PR-Aktion gestartet haben unter dem Thema „Ich bin gegen Drogen“. Zudem – ebenso unter dem Thema Öffentlichkeitsarbeit – haben wir uns ein neues Logo gegeben und damit zusammenhängend unsere Homepage angepasst und neue Falblätter entwickelt.

Die fachliche Umsetzung unseres Auftrages liegt fast ausschließlich in den Händen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Deshalb möchte sich der Vorstand in diesem Vorwort ganz herzlich für ihr hohes Engagement bedanken, das sowohl die Begleitung und Beratung der Ratsuchenden betrifft als auch konzeptionelle Überlegungen zum Thema Sucht und mögliche Hilfestellungen sowie Sonderaktionen. Es ist immer wieder schön zu erleben, mit welcher Freude und Interesse das Team unter Leitung von Frank Riethdorf seinen Auftrag wahrnimmt und umsetzt! Herzlichen Dank!

Zum Schluss noch ein Satz zum voraussichtlichen betriebswirtschaftlichen Ergebnis für das Jahr 2010: Mit Sicherheit werden wir das Jahr 2010 mit einer „schwarzen Null“ abschließen, möglicherweise sogar einen kleineren Betrag den Rücklagen zuführen können.

Ulm, 24.02.2011

Ulrich Berron  
Diplom Pädagoge  
1.Vorsitzender

# I. Einrichtungen und Mitarbeiter

## 1. Psychosoziale Beratungsstelle (PSB):

Die psychosoziale Beratungsstelle ist der Kern der Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V.

1980 als Anlaufstelle mit dem Namen „Das Teehaus“ gegründet und in den vergangenen Jahren verändert, weiterentwickelt und an die Herausforderungen der Zeit und unserer Klientel angepasst, stellt sie sich im Jahr 2010 als abstinentenorientierte Beratungs- und Behandlungsstelle dar.

Zielgruppe sind die überwiegend junge Konsumenten illegaler Substanzen. Hier ergänzen wir seit Jahren die Angebotslandschaft der psychologischen und psychosozialen Beratungsstellen der Stadt Ulm und des Alb-Donau-Kreises. Dort auch mit unserer Außenstelle in Ehingen.

In diese Angebotsstruktur integriert ist die gesondert vom Justizministerium Baden-Württemberg finanzierte aufsuchende Beratung in der Justizvollzugsanstalt Ulm.

### **Anschrift:**

Psychosoziale Beratungsstelle  
Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V.  
Radgasse 3, 89073 Ulm  
Tel.: 0731 / 92 60 93 0  
Fax.: 0731 / 92 60 93 7  
Mail: [beratung@drogenhilfe-ulm-alb-donau.de](mailto:beratung@drogenhilfe-ulm-alb-donau.de)  
[www.drogenhilfe-ulm-alb-donau.de](http://www.drogenhilfe-ulm-alb-donau.de)

### **Haltestelle ÖPNV:**

Linie 4 Rosengasse

### **Telefon- und Öffnungszeiten:**

Di: 9.00 Uhr – 13.00 Uhr und 14.00 Uhr – 18.00 Uhr  
Mi: 9.00 Uhr – 13.00 Uhr  
Do: 10.00 Uhr – 13.00 Uhr und 14.00 Uhr – 20.00 Uhr  
Mo. und Fr.: Termine nach Vereinbarung

### **Offene Sprechstunde:**

Do: 14.00 – 16.00 Uhr

### **Außenstelle:**

Jugend- und Vereinshaus  
Bahnhofstr. 1, 89584 Ehingen  
Terminvereinbarung über die PSB

### **Team:**

<b>Riethdorf, Frank</b>	Diplom Pädagoge (50 %) Leiter
<b>Banzhaf, Ulrike</b>	Diplom Pädagogin (50 %) Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (VT), Sozialtherapeutisches Rollenspiel

<b>Solohow, Verena</b>	Diplom Sozialpädagogin (BA) (65 % JVA, 20 % PSB), bis <b>30.06.10</b>
<b>Wagner, Barbara</b>	Diplom Sozialpädagogin (FH) (50 %) Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin i.A.
<b>Eberle, Jürgen</b>	Medienpädagoge (FH) (100%)
<b>Ullrich, Thomas</b>	Diplom Sozialarbeiter (FH) (100%, vom <b>01.07.10 – 14.10.10</b> : 65% JVA, 35% PSB) Körperorientierter Psychotherapeut (GBI) Therapeutischer Gruppenleiter Sozialtherapeut (EAG/FPI)
<b>De Matos, Milton</b>	Diplom Sozialarbeiter (FH) (ab <b>15.10.10</b> 65%JVA, 20% PSB)
<b>Waigel, Josefine</b>	Verwaltungsfachkraft (50 %)

## **2. Substitutionsbegleitung in der Schwerpunktpraxis (SPP):**

Die Substitutionsbegleitung ist eine seit 2000 notwendig gewordene Abteilung des Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V. und findet in der Schwerpunktpraxis Dr. med. Franz-Josef Bentele statt.

Nach den Richtlinien der Bundesärztekammer und der BtMVV zur Vergabe von Substitutionsmitteln (Methadon, Polamidon, Subutex, Subuxone) ist eine fachliche Begleitung vorgeschrieben. Um eine optimale Versorgung und Zusammenarbeit zu gewährleisten, haben wir diese Abteilung in die fachärztliche Praxis integriert.

Zusätzlich tragen wir dem Beratungsbedarf im Raum Munderkingen Rechnung und bieten eine regelmäßige Außensprechstunde in der Praxis Dr. Litz an.

### **Anschrift:**

Substitutionsbegleitung  
Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V.  
in der Praxis Dr. med. Franz-Josef Bentele  
Wengengasse 21, 89073 Ulm  
Tel.: 0731 / 140 33 16 oder 140 33 26  
Fax: 0731 / 140 33 29  
Mail: [substitution@drogenhilfe-ulm-alb-donau.de](mailto:substitution@drogenhilfe-ulm-alb-donau.de)

### **Haltestelle ÖVPN:**

Linien 1, 3, 5, 6, 7, 8, 14  
Haltestelle Theater

### **Telefon- und Öffnungszeiten:**

Mo: 8.00 Uhr – 12.00 Uhr und 13.00 Uhr – 18.00 Uhr  
Di: 8.00 Uhr – 12.00 Uhr und 13.00 Uhr – 18.00 Uhr  
Mi: 8.00 Uhr – 14.00 Uhr  
Do: 13.00 Uhr – 16.00 Uhr  
Fr: Termine nach Vereinbarung

## Offene Kontaktzeit (ohne Terminvereinbarung):

Mo – Do: 13.00 Uhr – 14.00 Uhr

### Außenstelle:

In der Praxis Dr. Litz  
Schulhof 7  
89597 Munderkingen  
Mo: 8.00 Uhr – 11.00 Uhr (14-tägig)

### Team:

<b>Riethdorf, Frank</b>	Diplom Pädagoge (50 %) Leiter
<b>Guagliardi, Jesica</b>	Diplom Sozialpädagogin (FH) (100 %)

### 3. Ehrenamtliche Vorstände der Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V.:

<b>Berron, Ulrich</b>	1. Vorsitzender
<b>Garni, Marion</b>	1. stv. Vorsitzende
<b>Dr. Jungwirth, Robert</b>	2. stv. Vorsitzender

## II. Zahlen und Fakten:

### Klienten insgesamt:

#### 1. Hilfesuchende insgesamt:

Angehörige:	Einzelkontakt:	Mehrfachkontakte:	Insgesamt:
17	225	468	<b>710</b>

#### Vergleich zum Jahr 2009:

Angehörige:	Einzelkontakt:	Mehrfachkontakte:	Insgesamt:
18	227	513	<b>758</b>

#### 2. Hilfesuchende in unseren Einrichtungen:

PSB:	Außenstellen:	SPP:	JVA:	Missings:	Insgesamt:
310	10	278	110	2	<b>710</b>

### Vergleich zum Jahr 2009:

<b>PSB:</b>	<b>Außenstellen:</b>	<b>SPP:</b>	<b>JVA:</b>	<b>Missings:</b>	<b>Insgesamt:</b>
315	27	281	134	1	<b>758</b>

### 3. Termine:

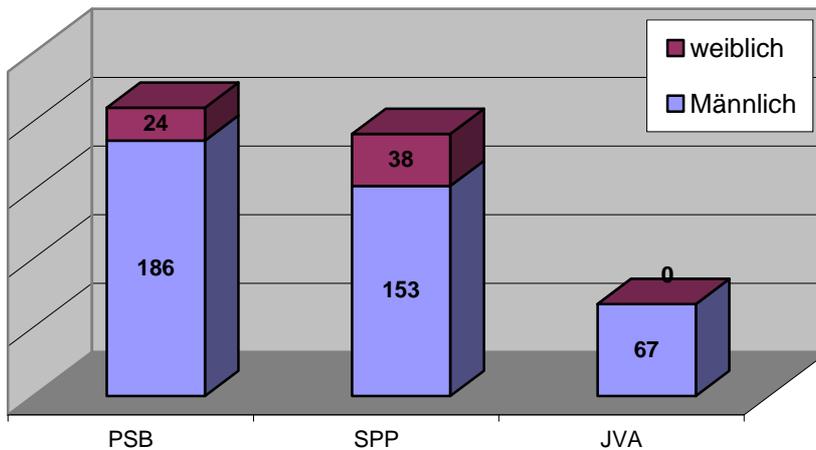
Insgesamt nahmen alle Klienten bei unseren Beratern im Jahr 2010 **7029** Termine wahr (Vorjahr: 6672). Die einzelnen Terminarten sehen wie folgt aus (in Klammern: 2009):

Gespräch mit Angehörigen:	50 (49)
Termin mit Arzt und Klient:	75 (77)
Einzeltermin außerhalb:	1058 (1177)
Gemeinsam mit Begleitperson:	192 (185)
Einzelgespräch Klient:	4899 (4503)
Therapiefahrt mit Klient:	17 (23)
Gruppentermin mit Klient:	297 (270)
Schriftlicher Kontakt mit Klient:	22 (20)
Termin andere Dienste und Klient:	78 (56)
Telefonischer Kontakt mit Klient:	133 (131)
Sonstige:	208 (181)
<b>Summe</b>	<b>7029 (6672)</b>

**Für die folgende statistische Auswertung wurden nur die 468 Klienten mit mindestens zwei oder mehr Kontakten berücksichtigt.**

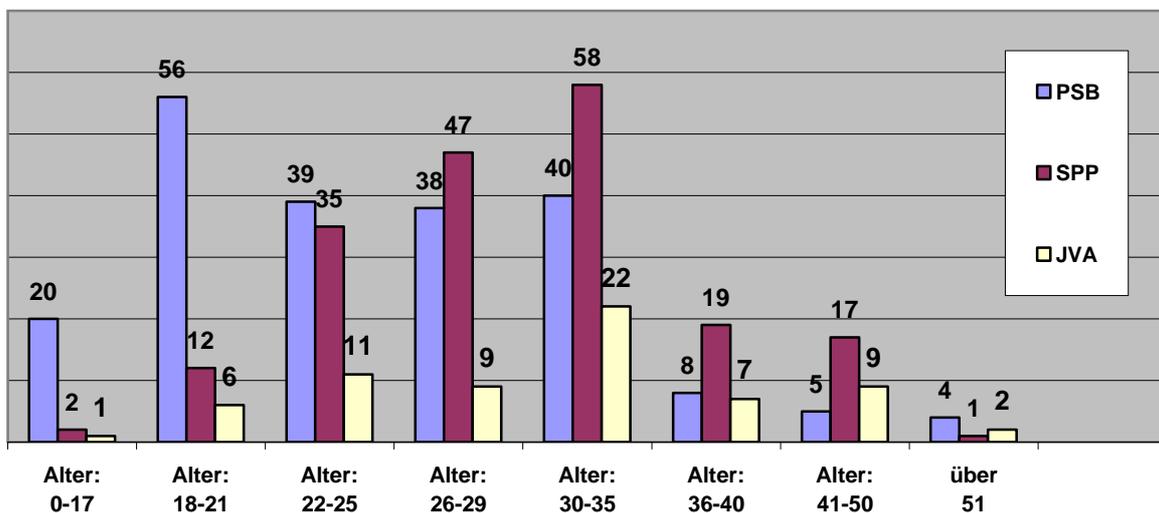
**225** Klienten nahmen an nur einem Beratungsgespräch teil. **17** Angehörigengespräche wurden geführt. Von diesen Gruppen werden keine Daten erhoben.

#### 4. Geschlecht:

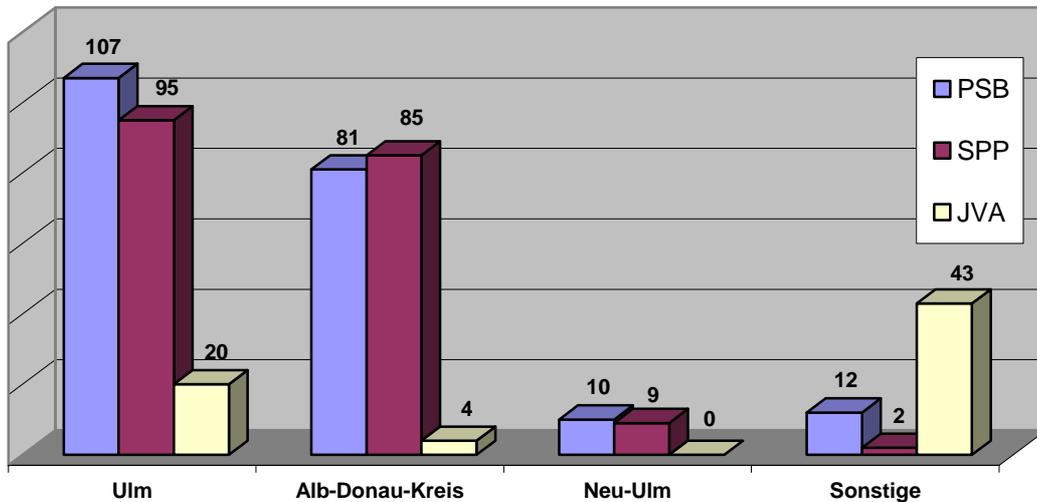


Die Verteilung des Geschlechts unserer Klienten lag im Jahr 2010 in der PSB und der SPP zusammengerechnet bei 85% männlich und 15% weiblich. (Anteil weiblich in den Jahren 2005: 18%, 2006: 21%, 2007: 19%, 2008: 17%, 2009: 18%). In der Justizvollzugsanstalt sind nur männliche Klienten inhaftiert.

#### 5. Altersverteilung:



## 6. Herkunftsregion:



Ohne die JVA gerechnet, die viele Klienten aus sonstigen Kreisen hat, ergibt sich folgendes Bild für die Klienten der PSB und SPP:

50,3% stammen aus dem Stadtgebiet Ulm, 41,4% aus dem Alb-Donau-Kreis. Klienten aus Bayern (4,7%) und anderen Kreisen (3,6%) erscheinen kaum noch bei uns. Diese Zahlen entsprechen fast genau denen des Vorjahres.

## 7. Hauptdiagnose:

	PSB	SPP	JVA
Cannabis	105	0	11
Opiate	42	191	19
Kokain	6	0	10
Stimulantien	15	0	1
Sedativa/ Hypnotika	2	0	0
Tabak	1	0	0
Alkohol	13	0	13
Pathologisches Spielen	4	0	4
k.A./Sonstige	22	0	9
Halluzinogene	1	0	0

In der SPP muss eine Opiatabhängigkeit vorliegen. Ansonsten darf der substituierende Arzt den Patienten nicht aufnehmen.

In der JVA beraten wir absprachegemäß auch Klienten mit Alkohol- und Glücksspielproblemen. 19% der Inhaftierten, die von uns betreut werden, weisen eine Alkoholproblematik auf. Die Zahlen der PSB gleichen denen vom Vorjahr. Cannabis- und Opiatabhängigkeit sind deutlich am meisten diagnostiziert. Besondere Auffälligkeiten durch Konsum anderer Substanzen konnten wir auch 2009 nicht feststellen.

**31 Klienten (9 Einzel- und 22 Mehrkontakte)** berieten wir im Rahmen unserer neu geschaffener Stelle für Medien- und Onlineabhängigkeit. Diesen mussten wir die Diagnose „Sonstige“ geben, da es bislang noch keine Möglichkeit gibt diese Klientel nach ICD-10 zu diagnostizieren.

## **8. Nationalität:**

	<b>PSB</b>	<b>SPP</b>	<b>JVA</b>
Deutschland	167	105	45
Bosnien	1	2	0
Migranten	12	39	9
Griechenland	0	5	0
Kroatien	2	3	2
Italien	3	10	1
Sonstige	10	9	6
Türkei	12	12	1
Yugoslawien	3	6	3

## **9. ALG II – Empfänger:**

Nach Abzug der Klienten in der Justizvollzugsanstalt, die keine ALG II – Leistungen beziehen können, ergibt sich folgendes Bild:

**27,4%** unserer Klienten des Jahres 2010 waren ALG II – Empfänger. Dies entspricht den Zahlen der Vorjahre (2006: 28,7%; 2007: 30,7%; 2008: 28,4%; 2009: 27,8%).

Wir haben auch in diesem Jahr eng mit den entsprechenden Behörden kooperiert.

## **10. Vermittlungen in Therapie:**

Im Jahr 2010 wurden von unseren Mitarbeitern 33 Klienten (Vorjahr 43) in eine stationäre Therapie vermittelt. In den meisten Fällen werden die Klienten von unseren Mitarbeitern in die Einrichtung gefahren.

## **11. Qualitätskontrolle:**

Auch in diesem Jahr haben wir im Rahmen der Qualitätskontrolle versucht unsere Arbeit zu bewerten.

Dazu charakterisieren wir für Klienten beim Abschluss der Beratung die „Problematik am Tag des Betreuungsende“.

Für die im Jahre 2010 abgeschlossenen Klienten ergeben sich folgende Zahlen:

Die Behandlung der Klienten war bei Abschluss (im Klammern 2009)

<b>erfolgreich:</b>	<b>bei 35,6%</b>	(39,2%),
<b>unverändert:</b>	<b>bei 30,0%</b>	(26,4%),
<b>gebessert:</b>	<b>bei 31,6%</b>	(29,5%),
<b>verschlechtert:</b>	<b>bei 2,8%</b>	(4,9%).

Kriterien für eine erfolgreiche/verbesserte Behandlung sind u.a. die Erwerbssituation, justizielle Belastungen, die Wohnsituation, eine mögliche Weitervermittlung und natürlich das Konsumverhalten am Ende der Beratung.

### III. Aktivitäten und Gedanken

#### 1. 30-Jahr-Feier im Café JAM / Kampagne „Ich bin gegen Drogen“

Im Sommer konnten wir unser 30-jähriges Jubiläum feiern. Allen die daran teilgenommen haben sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt. Mit etwas Stolz schauen wir auf die letzten 30 Jahre zurück: wir konnten uns in Ulm und dem Alb-Donau-Kreis als die Fachleute für die Beratung von Konsumenten illegaler Substanzen etablieren. Die Zahl der vielen anwesenden Kooperationspartner sehen wir als Anerkennung unserer Arbeit. Wir sind sehr zufrieden mit der Arbeit der vergangenen Jahre und hoffen weiterhin unsere Arbeit in diesem Rahmen durchzuführen.

All den Prominenten aus Ulm, die uns bei unsere Kampagne „Ich bin gegen Drogen“ unterstützen, sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt:

- Oberbürgermeister Ivo Gönner
- Landrat Heinz Seiffert
- SSV Ulm 1846 Fußball (Markus Lösch, Holger Betz, Heiko Gerber),
- Ratiopharm Ulm Basketball (Sebastian Betz, Lee Humphrey)
- Thorsten Kriependorf (SSV Ulm 1846)
- Joo Kraus
- Hellmut Hattler
- und Siyou

Danke für Eure/Ihre Unterstützung!

Lesen Sie hierzu mehr im Artikel der SWP unter:

[http://www.swp.de/ulm/lokales/ulm\\_neu\\_ulm/Finger-weg-von-Drogen-;art4329,491103](http://www.swp.de/ulm/lokales/ulm_neu_ulm/Finger-weg-von-Drogen-;art4329,491103)

oder besuchen Sie unsere Homepage:

<http://www.drogenhilfe-ulm-alb-donau.de/plakate.html>

## **2. Beratung im Bereich Medien- und Onlineabhängigkeit**

Mit Beginn des Jahres starteten wir unsere neue Stelle: Die Beratung von Klienten, bei denen sich eine Medien- bzw. Onlineabhängigkeit entwickelt hat. Gerade Jugendliche und jungen Erwachsene laufen Gefahr, sich von den zahlreichen virtuellen Angeboten verführen zu lassen. Dann werden Alltagsaufgaben vernachlässigt, die Onlineaktivitäten nehmen immer mehr Raum ein und die eigenen Kontrollversuche funktionieren nicht mehr. Dann ist oftmals eine Abgrenzung ohne professionelle Hilfe nicht mehr möglich. Unser Angebot richtet sich an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die übermäßig viel Zeit verbringen mit Computer/Onlinespielen (MMORP's wie World Of Warcraft), mit Chatten in Foren (Facebook, Team Ulm o.ä.) oder mit zwanghaften Surfen und Recherchieren im Internet.

Da es bislang in Ulm kein Angebot für Menschen mit dieser Problematik gab, haben wir unser Angebot seit dem 01.01.2010 erweitert und bieten neben Einzelberatung Prävention, Motivationsarbeit und Beratung von Angehörigen an.

Im ersten Jahr konnten wir 31 Klienten erreichen. Neben der direkten Klientenarbeit ist uns der Aufbau eines Versorgungsnetzes und die Zusammenarbeit mit kooperierenden Einrichtungen wichtig. So stand das erste Jahr dieser neuen Stelle vor allem im Zeichen der Aufbauarbeit. Insgesamt sind wir sehr zufrieden. Das Jahr hat uns gezeigt, dass sowohl bei den Betroffenen, den Angehörigen, als auch bei unseren Kooperationspartnern ein Bedarf für dieses Aufgabefeld besteht. An dieser Stelle möchten wir an das Angebot des Elternkreises drogenabhängiger Kinder verweisen: Dort wurde ebenfalls die Beratung um diese Thematik erweitert. Betroffenen Eltern könne sich bei Bedarf direkt dort melden und Hilfe bekommen.

Bei dieser neuen Stelle handelt es sich NICHT um ein zeitlich begrenztes Projekt. Wir werden dieses Angebot auch noch in Zukunft allen Betroffenen, Angehörigen und Interessenten anbieten.

## **3. Kooperationen:**

Kooperationen mit diversen Einrichtungen, die unsere Klientel betreuen, war uns natürlich auch 2010 sehr wichtig.

Um unseren Klienten eine möglichst professionelle Beratung zu sichern, ist eine gelebte Zusammenarbeit an gemeinsamen Schnittstellen ein wichtiges Qualitätsmerkmal.

Die Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V. verfügt über schriftliche Vereinbarungen mit folgenden Kooperationspartnern: Dr. Franz-Josef Bentele (Schwerpunktpraxis Sucht Ulm), die Urspringschule, das Amtsgericht Ulm und die Jugendgerichtshilfe und dem Elternkreis drogenabhängiger Kinder.

Einen Bericht über unsere Kooperationen finden sie auch im Landesstellenbrief (Landesstelle für Suchtfragen Nr.12, Seite 8) unter:

[www.suchtfragen.de/uploads/media/Landesstellenbrief\\_Nr.\\_12\\_2010.pdf](http://www.suchtfragen.de/uploads/media/Landesstellenbrief_Nr._12_2010.pdf)

Darüber hinaus arbeiten wir eng mit diversen Ämtern und Behörden zur Unterstützung unserer Klienten zusammen.

Im Jahr 2010 hatten wir zu folgenden Institutionen aufgrund gemeinsamer Klienten Kontakt:

Institution	Anzahl der gemeinsamen Fälle
Agentur für Arbeit	38
Justizbehörden/Bewährungshilfe	149
Ärzte (v.a. Substitutionsärzte)	189
Kosten-/Leistungssträger	46
Führerscheinstelle	20
Arbeitgeber/Schule	11
Stationäre Reha-Einrichtung	43
Krankenhäuser/Entgiftungseinrichtungen	27
Familie/Angehörige	70
Jugendamt/Jugendhilfe	17
Soziale Verwaltung	2
Dienste zur Beratung im Strafvollzug	40
Sonstige	89

#### **4. Prävention:**

Im Berichtszeitraum nahm zum ersten Mal seit längerem die Nachfrage an unser Präventionsangebot leicht ab.

Zum Teil war dies wohl auf die Wirtschaftskrise zurückzuführen. So sagten bestimmte Unternehmen für das letzte Jahr ab. Die Nachfragen aus Schulen nahmen ebenfalls leicht ab, bzw. unser Angebot, Lehrkräfte bei der eigenen Umsetzung des Themas zu unterstützen wurde weniger angenommen.

Darüber hinaus änderten sich im Berichtsjahr die Anweisungen der Dokumentationssoftware. Dies bedeutete ebenfalls noch mal eine leichte Verschiebung gegenüber 2009.

Im Vorausblick ist auch für 2011 eine nochmalige Anpassung der Software angekündigt, sodass womöglich die Daten nur bedingt vergleichbar sein werden. In der folgenden Aufstellung sind die Zahlen in Klammern aus dem Jahr 2009.

## Durchgeführte Maßnahmen insgesamt 30 (53):

### Zielebene

<b>Multiplikatoren insgesamt</b>	<b>07 (16)</b>
im Betrieb	3 (5)
im Gesundheitswesen	0 (1)
in der Jugendarbeit	0 (1)
im Strafwesen	0 (1)
in der Schule (LehrerInnen)	2 (9)
sonstige	2 (1)

<b>Adressaten insgesamt</b>	<b>24 (29)</b>
Im Betrieb	11 (3)
Konsumerfahrene Jugendliche	7 (13)
Schüler	4 (13)
Öffentlichkeit	2 (8)

### Anzahl der erreichten Personen

Es wurden 217 (140) Personen im Bereich der Multiplikatoren und 702 (359) Personen im Sektor Endadressaten erreicht.

### Altersgruppe

Alle Maßnahmen bezogen sich auf Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 Jahren und 27 Jahren.

### Inhaltsebene

In der Regel beziehen wir uns in unseren Maßnahmen auf die üblichen illegalen Substanzen mit besonderer Betonung auf die Droge Cannabis. Allerdings werden in Veranstaltungen mit besonders konsumerfahrenen Jugendlichen, wie sie im Bereich der Sekundärprävention in unserer Motivationsgruppe erreicht werden, alle Drogen thematisiert.

Im Bereich der Multiplikatorenarbeit ist ein Basiswissen der Sucht und Abhängigkeitsentwicklung Thema, findet also eher ohne Substanzbezug statt.

Die Themen Alkohol und Nikotin werden selbstverständlich nicht ausgespart. Der Konsum der legalen Drogen ist oft Einstieg in den späteren illegalen Konsum, geht parallel einher oder löst ihn intermittierend ab.

Auch stoffungebundene Süchte sind zunehmend Thema der Veranstaltungen, vor allem das Thema Medien- und Onlineabhängigkeit.

### Konzeptionelle Ebene

Mit der Motivationsgruppe als feste Installation in der Kooperation mit der Jugendgerichtshilfe und den Jugendrichtern sind im Bereich der Verhaltensprävention oder sog Sekundärprävention allein 5 Veranstaltungen á 2 Tage als Kurzinterventionsprogramm umgesetzt worden.

Wir bemühen uns um Informationsvermittlung und arbeiten an der Bildung kritischer Einstellungen.

Im Bereich der Multiplikatorenarbeit geht es um Kompetenzförderung, Empowerment und strukturgestaltende Maßnahmen, sowie Konzeptentwicklung für das jeweilige spezifische Umfeld (z. Bsp. Schule, Heim usw.).

#### Dauer

Im Jahr 2010 haben 16 halbtägige, acht ganztägige und sechs mehrtägige Veranstaltungen stattgefunden.

#### Veranstalter

In der Regel werden die Maßnahmen von uns alleine durchgeführt. Zu spezifischen Veranstaltungen haben wir jedoch auch Kooperationspartner; allen voran die Ulmer Polizei.

#### Wirkungsbereich/Anzahl der Veranstaltungen

Im Jahr 2010 haben wir im Alb-Donau-Kreis 13 Veranstaltungen und in der Stadt Ulm 17 Veranstaltungen durchgeführt.

#### Dokumentation

Nicht alle Maßnahmen konnten gut dokumentiert werden. Hier ist unsere Arbeit noch zu verbessern, so sind im Berichtsraum lediglich 7 Maßnahmen konzeptionell dokumentiert.

#### Evaluation

Bei unseren Maßnahmen führen wir zwischenzeitlich immer eine Ergebnisevaluation durch. Bei drei Veranstaltungen wurde eine externe Evaluation durchgeführt mit Werten zwischen 1,3 - 2,0 (analog den Notenstufen).

### **5. Aufsuchende Arbeit in der JVA:**

Die Beratungsarbeit in der JVA Ulm konnte auch im vergangenen Jahr dank der ungekürzten Mittelvergabe des Justizministeriums im gewohnten Umfang weiter geführt werden. Eingeschränkt waren lediglich die Beratungsbereiche, da bedingt durch den Umbau im Frauengraben die Kurzstrafenabteilung bis voraussichtlich Mitte 2011 geschlossen ist.

Wie seit vielen Jahren üblich und gewünscht ist in der JVA das Profil unserer Klientel im Gegensatz zur PSB und SPP auf pathologische Spieler und Alkoholabhängige erweitert.

Zu den Besonderheiten der aufsuchenden Beratungsarbeit gehört auch die Kooperation mit Rechtsanwälten, Kostenträgern und Fachkliniken über die Landesgrenze hinaus. Bei Gefangenen mit Migrationshintergrund sind besonders häufig Probleme bezüglich der Zuständigkeit von Kostenträgern und des Aufenthaltsrechts zu klären.

Neben diesen rechtlichen Themen gibt es für die Gefangenen, die oft erst in dieser Situation der „erzwungenen“ Abstinenz ihr Problematik wahrnehmen, Themen wie Beziehungsprobleme, Schulden, missratene Lebensentwürfe oder drogenbedingte Folgeerkrankungen. Diese müssen feinführend und beratend begleitet werden.

In dieser Situation ist hinter all diesen drückenden Schwierigkeiten, die alleine schon genügend Motivation für eine Rehabilitation auslösen sollten, das Maß an ureigener, auf sich selbst und konstruktiver Lebensplanung gerichteter, sogenannter intrinsischer Motivation heraus zu arbeiten.

Wer schon einmal „Atmosphäre“ hinter Gittern geschnuppert hat und wer die erst nach und nach erkennbare Gefangenenhackordnung und die Gesetze, nach der sie funktioniert, schon einmal erlebt hat, kann die Schwierigkeiten erahnen, die sich dem Berater bei dieser Arbeit stellen.

Strukturell mussten wir auch mit folgender Situation zurechtkommen: nachdem Frau Verena Solohow ihre Arbeit Mitte 2010 beendete, verliefen zwei Versuche einen Nachfolger einzuarbeiten leider erfolglos. Über den Zeitraum von vier Monaten haben die Mitarbeiter der Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V. trotz Unterbesetzung die Beratung in der JVA aufrecht erhalten. Seit 15.10.2010 ist es gelungen Herrn Milton de Matos für diese Aufgabe zu gewinnen und einzuarbeiten.

## **6. Diagnostik im Beratungsprozess**

Eine Diagnostik stellt ein wichtiges Kernelement zu Beginn der Beratungsarbeit dar. In der Regel berichten die Klienten anfangs über sehr komplexe Problem- und Lebenssituationen die zu mehr oder weniger stark erlebtem Leidensdruck führen.

Um einen Beratungs- bzw. Behandlungsauftrag abzuleiten und effektive suchtttherapeutische Maßnahmen individuell auf die Bedürfnislage der Klienten anzupassen wird im Verlauf der Beratungsgespräche eine prozessimmanente Diagnostik durchgeführt.

Die Diagnostik erfolgt zunächst im Rahmen eines Erstgesprächs durch eine biografische Anamnese. Dabei werden neben der genauen Exploration des Suchtverlaufs auch familien-geschichtliche Hintergründe, gesundheitliche und psychische Faktoren sowie die soziale Lebenssituation erfragt. Zur Diagnostik gehören auch, sofern eine Schweigepflichtentbindung vorliegt, die Fremdanamnese durch Vorbefunde, Gutachten sowie Informationen der Bewährungshilfe, Jugendgerichtshilfe, Agentur für Arbeit etc.

Auf der Grundlage dieser Informationen können zusammen mit dem Klienten bereits erste Handlungsschritte festgelegt werden, wie zum Beispiel die Vorbereitung auf eine stationäre oder ambulante Therapie, die Teilnahme an der Motivationsgruppe oder durch Unterstützung bei der Wahrnehmung sozialrechtlicher Belange.

Im Verlauf der Beratung kann es für den weiteren Prozess erforderlich sein die bei Suchterkrankungen häufig vorkommenden komorbiden Störungen wie depressive Symptome, Ängste, Konzentrationsstörungen, traumatische Erlebnisse etc. genauer abzuklären. Dies ist sowohl wichtig für das Verständnis der Entwicklung der Abhängigkeitserkrankung im Sinne einer Selbstmedikation als auch zur Nachvollziehbarkeit der Schwierigkeiten bei dem Ziel der Einhaltung der Abstinenz.

Besteht der Verdacht des Vorliegens einer psychischen Erkrankung können zur differenzier-ten Diagnostik spezielle standardisierte psychodiagnostische Testverfahren angewendet werden.

Im Folgenden sollen zwei Fragebögen die in der Psychosozialen Beratung zur Anwendung kommen kurz erläutert werden:

Die SCL-90-R (Symptom Check Liste) ist ein Fragebogen, der angewendet wird um die subjektiv empfundenen Beeinträchtigungen der Befragten durch 90 vorgegebene körperliche und psychische Symptome in einem Zeitfenster von sieben Tagen zu erfassen. Das Verfahren kann auch zur Messwiederholung eingesetzt werden, so dass positive wie auch negative Veränderungen während des Beratungsprozesses oder Besserungen in der subjektiven Befindlichkeit der Klienten gemessen werden können. Der Fragebogen kann ab dem 12. Lebensjahr bis ins Erwachsenenalter eingesetzt werden. Die Bearbeitungszeit umfasst ca. 15 Minuten, so dass er gut in einer Beratungsstunde vom Klienten ausgefüllt werden kann.

Ein weiteres Untersuchungsverfahren ist der HASE, der zur syndromalen und kategorialen Diagnostik der Aufmerksamkeitsdefizit-/ Hyperaktivitätsstörung im Erwachsenenalter angewendet wird. Er ermöglicht durch fünf unterschiedliche Fragebögen eine diagnostische Bewertung auf verschiedenen Ebenen. So können Bausteine ebenso zum Screening wie auch

zu Schweregradbeurteilung der Beeinträchtigungen verwendet werden. Mit diesem Instrument wird die Kernsymptomatik erfasst, die bei der retrospektiven Beschreibung kindlicher ADHS-Phänomene beginnt und zu den spezifischen ADHS-Phänomenen des Erwachsenenalters führt.

Beide genannten Testverfahren basieren auf den Diagnosekriterien der internationalen Klassifikationssysteme DSM-IV und ICD 10.

Insgesamt ermöglicht diese weiterführende Diagnostik vor allem konkrete therapeutische Behandlungsziele und –schritte abzuleiten oder auch ggf. eine Anbindung an beispielsweise die ärztlich-psychiatrische oder psychotherapeutische Versorgungsstruktur zu veranlassen. Sie dient aber auch zur Überprüfung der Gesamtbehandlung und des Erreichens der mit den Klienten vereinbarten Beratungsziele.

## **7. Substitutionsbegleitung:**

Unter Substitutionsbegleitung versteht man die psychosoziale Beratung, die eine ärztliche Vergabe von Drogenersatzstoffen begleitet. Die Substitutionsbegleitung der Drogenhilfe Ulm/Alb- Donau e.V. findet in der Schwerpunktpraxis von Dr. med. Franz- Josef Bentele statt. Anfang des Jahres feierten wir mit Dr. Bentele und seinem Team das 10-jährige Praxisjubiläum: somit sind wir nun seit dem Jahr 2000 mit unserer Abteilung in die Schwerpunktpraxis integriert.

Substitution bedeutet, dass ein verschreibungsfähiges Ersatzmittel (Methadon, L-Polamidon, Subutex, Subuxone) das illegale konsumierte Heroin ersetzt. Bei medizinischer Substitution ist es gesetzlich vorgeschrieben, dass jeder Substituierte während der Zeit seiner Substitutionsbehandlung parallel an der psychosozialen Begleitung teilnimmt. Auf diese Weise soll der psychische Aspekt der Opiatabhängigkeit behandelt werden und die medizinische Seite mit der sozialpädagogischen verbunden werden.

In den Gesprächen, die im Rahmen der psychosozialen Begleitung stattfinden, kann sich der Substituierte zu verschiedenen Themen seines Lebens beraten lassen. Die Substitutionsbegleitung bietet dabei Hilfestellung bei der Versorgung in den Bereichen Selbstversorgung, Finanzen, Wohnen, Beschäftigung, der sozialen Stabilisierung und Integration sowie der Entwicklung einer neuen Lebensperspektive. Zu den weiteren Aufgaben gehören u. a. auch die Vermittlung in stationäre Entgiftungs- und Rehabilitationsmaßnahmen. Dabei arbeiten wir ressourcenorientiert.

Auch im Jahr 2010 haben wir unsere Außensprechstunde bei Herrn Dr. Litz in Munderkingen alle 14 Tage ausgeübt. Von unserer Klientel aus der ländlichen Region wird diese Sprechstunde gerne wahrgenommen und ist somit zu einer festen Komponente geworden. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Herrn Dr. Litz für die gute Zusammenarbeit.

Um weiterhin eine fachlich qualifizierte Behandlung anbieten zu können, arbeiten wir eng mit den substituierenden Ärzten zusammen und nehmen am Qualitätszirkel Substitution teil. An dieser Stelle sei vor allem Herrn Dr. Bentele, sowie allen anderen substituierten Ärzten des Ulmer Arbeitskreises für die gute Zusammenarbeit herzlich gedankt.

## **8. Sonstige Aktivitäten:**

Hierzu zählen zu allererst die zahlreichen **telefonischen Anfragen**, die uns zu den Öffnungszeiten erreichen. Diese beinhalten bloße Terminvereinbarungen, Aufklärungs- und Informationsgesprächen bis hin zu Kriseninterventionen. Die Dokumentation dieser Anrufe in ihrer Gesamtheit ist im Ablauf des Beratungsstellenalltags nicht möglich.

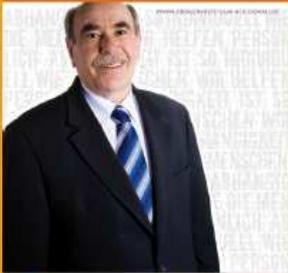
In folgenden **Gremien, Arbeitskreisen und Fortbildungen** waren die Mitarbeiter der Drogenhilfe im Jahr 2010 tätig:

- Sitzungen des Suchtbeirates der Stadt Ulm und des Alb/Donau-Kreis
- Teilnahme am Qualitätszirkel Sucht, Ulm
- Teilnahme an der Fachgruppe Sucht- und Drogenhilfe des Paritätischen in Stuttgart
- Forum Jugend in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Ulm, dem Beratungszentrum für Jugendliche, der Schulpsychologischen Beratungsstelle und der Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universitätsklinik Ulm
- Ulmer Arbeitskreis Substitution
- Infoveranstaltung beim Rosenmontagsball der Aids-Hilfe Ulm/Neu-Ulm
- Kooperationstreffen mit der Streetwork Mitte Ost (MoMO)
- Kooperationstreffen mit Neustart Bewährungshilfe
- Kooperationstreffen mit den Jugendämter der Stadt Ulm und des Alb/Donau-Kreis
- Teilnahme am Empfang des Paritätischen „Was ist das Soziale wert?“
- Teilnahme am Aktionstag des Paritätischen „Menschen mit Behinderung“
- Teilnahme an der Aktion „Kein Bock auf Gewalt“ des SSV Ulm Fußball im Donaustadion
- Kooperationstreffen MPU mit den Führerscheinstellen Ulm und Neu-Ulm, Polizei, TÜV
- Kooperationstreffen mit dem BZJ Ulm
- Teilnahme am Ulmer Stadtlauf „Ohne Drogen läuft´s besser“
- Kooperationstreffen mit der Polizei Ulm, Rauschgiftdezernat
- Kooperationstreffen mit der Arbeitsagentur Mul, Ulm
- Kooperationstreffen mit der Arbeitsagentur Mul, Alb/Donau-Kreis
- Kooperationstreffen mit der Caritas Ulm
- Teilnahme am Arbeitskreis „KSHN“ des Paritätischen in Stuttgart
- Teilnahme am Arbeitskreis Psychosoziale Begleitung in Pforzheim
- Kooperationstreffen in den Stadtteilteams Mitte-Ost und Wiblingen
- Hamburger Suchttherapietage 25.-28. Mai 2010
- Teilnahme am Arbeitskreis PPE (Pränatale psychische Erkrankungen)
- Teilnahme an der Anonymisierten Fallbesprechung des Projekt SPATZ
- Jugendfilmtage der Aidshilfe Ulm/Neu- Ulm
- Jugendfilmtage des Alb-Donau-Kreis
- Fachtag „Suchtkranke Migranten - Nebenwelten von Migranten“ im Rehazentrum am Bussen



**DROGENHILFE  
ULM/ALB-DONAU E. V.**

**DROGEN BRINGEN DICH  
NICHT WEITER.**



DROGENHILFE  
ULM/ALB-DONAU E. V.

**ICH BIN GEGEN DROGEN**

**MIT DROGEN GEHT DIR  
DEFINITIV DIE LUFT AUS.**



DROGENHILFE  
ULM/ALB-DONAU E. V.

**ICH BIN GEGEN DROGEN**

**DRUGS. DON'T DO IT!**



DROGENHILFE  
ULM/ALB-DONAU E. V.

**ICH BIN GEGEN DROGEN**

**ABSEITS GIBT'S NICHT NUR  
BEIM FUßBALL.**



DROGENHILFE  
ULM/ALB-DONAU E. V.

**ICH BIN GEGEN DROGEN**

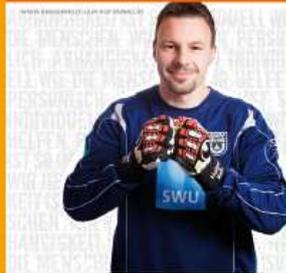
**LEIDENSCHAFT UND  
GEFÜHL REICHEN.**



DROGENHILFE  
ULM/ALB-DONAU E. V.

**ICH BIN GEGEN DROGEN**

**AM ENDE GEWINNST NICHT  
DU, SONDERN DIE SUCHT.**



DROGENHILFE  
ULM/ALB-DONAU E. V.

**ICH BIN GEGEN DROGEN**

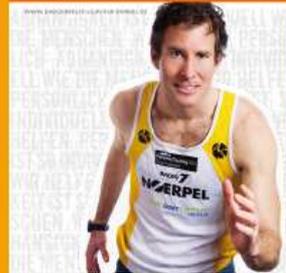
**MANCHES KANN MAN EINFACH  
NICHT SPÖRTLICH NEHMEN.**



DROGENHILFE  
ULM/ALB-DONAU E. V.

**ICH BIN GEGEN DROGEN**

**OHNE DROGEN LÄUFT'S  
BESSER.**



DROGENHILFE  
ULM/ALB-DONAU E. V.

**ICH BIN GEGEN DROGEN**

**OHNE DROGEN IST DAS  
LEBEN VIELSEITIG GENUG.**



DROGENHILFE  
ULM/ALB-DONAU E. V.

**ICH BIN GEGEN DROGEN**

**DROGEN HELFEN NICHT  
WEITER.**



DROGENHILFE  
ULM/ALB-DONAU E. V.

**ICH BIN GEGEN DROGEN**

**MIT DROGEN LANDEST DU  
KEINEN TREFFER.**



DROGENHILFE  
ULM/ALB-DONAU E. V.

**ICH BIN GEGEN DROGEN**

**ABHÄNGIGKEIT  
IST SO  
INDIVIDUELL  
WIE DIE  
MENSCHEN.  
WIR HELFEN  
PERSÖNLICH.**

## Beitrittserklärung

Ich/Wir begrüße(n) die Initiative und Ziele der gemeinnützigen



DROGENHILFE  
ULM/ALB-DONAU E. V.

Radgasse 3  
89073 Ulm

und möchte(n) ab sofort Mitglied werden.

Der/Den Jahresbeitrag in Höhe von

- 10,00 € (Auszubildende; Schüler)
- 40,00 € (private Mitgliedschaft)
- 80,00 € (Mitgliedschaft für Geschäfte, Betriebe, Vereine, Organisationen, Verbände etc.)
  
- soll ab sofort eingezogen werden.
- überweise(n) ich/wir jährlich zum Jahresbeginn auf das Konto der Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V., Kto. Nr. 160 737 bei der Sparkasse Ulm, BLZ: 630 500 00.

.....  
Name, Vorname

.....  
Straße

.....  
PLZ

.....  
Wohnort

.....  
Geb. Datum

.....  
Beruf

.....  
Datum,

.....  
Unterschrift

## EINZUGSERMÄCHTIGUNG

Mit Einzug des Jahresbetrages, jeweils zum 01. Juli eines Jahres, bin ich/sind wir einverstanden.

.....  
Konto -Nr.

.....  
Bankleitzahl

.....  
Bank

.....  
Datum,

.....  
Unterschrift